

Wettkampf zwischen Schießstand und Schlafsack

DURCHHALTEN 24 Stunden lang legten Schützen bei einer Konkurrenz in Kelheim an. Kaffee oder ein Eck im Matratzenlager waren in der Nacht begehrt.

VON EDUARD RENGSTL, MZ

KELHEIM. Am Schießstand herrschte bei den Teilnehmern höchste Konzentration, wenige Meter daneben versuchten Schützen in ihren Schlafsäcken etwas Ruhe zu finden. Doch bei einem Wechsel alle 60 Minuten in den Mannschaften war daran kaum zu denken. Beim dritten 24-Stunden-Schießen des SV Kelheim-Gmünd war Anhalten auf die Scheiben gepaart mit Durchhalten.

Zehn Mannschaften hatten sich mit Luftgewehr und Luftpistole für den ungewöhnlichen Wettkampf angemeldet. Ein Quartett bekam offensichtlich Fracksausen, denn es erschien nicht. Die Schützen der Sektion Kelheim machten sich rar, umso mehr drängten auswärtige Teams an die Schießanlage. Organisator und Ideengeber Bernhard Leichtl von Kelheim-Gmünd war mit der Veranstaltung insgesamt sehr zufrieden war. „Der Ehrgeiz bei den Teilnehmern war groß, hervorragend fielen die Ergebnisse einzelner Schützen aus.“

394 Ringe im Schnitt

Dabei ragte der Hartinger Bernd Schott bei seinen Auftritten heraus. Vier Aktive zählten zu einer Mannschaft, was für jeden sechs Einsätze während der 24 Stunden bedeutete. 40 Schuss waren jedes Mal abzugeben. Schott kam mit seinem Luftgewehr auf einen sagenhaften Schnitt von 394 Ringen pro Einheit.

Ausgezeichnet präsentierten sich auch die sehr motivierten Damen. Eva-Maria Schindler von „Gemütlichkeit“ Olching war mit einem Schnitt von etwa 392 Ringen Dritte der Luftpistole-Wertung. Bei den Mannschaften entzündete sich zwischen Luckenpaint, Olching und Harting ein Dreikampf, den letztlich Luckenpaint für sich entschied. Mit der Luftpistole war



Alle vier Stunden musste jeder Schütze ran, insgesamt sechsmal rund um die Uhr.

Fotos: Rengstl

DIE BESTEN TEAMS, DIE BESTEN SCHÜTZEN

► **Luftpistole:** 1. SV Kelheim-Gmünd, 8965 Ringe; 2. Adlerhorst Kleinmehring, 8829; 3. Kaiserburgschützen Oberhausen, 8280.

► **Einzelergebnisse:** Thomas Karsch, Kleinmehring, 2317 Ringe (Schnitt von 386 auf 40 Schuss); 2. Christian Lichtenegger, 2279 (Schnitt 380); 3. Bernhard Leichtl, 2261 (Schnitt 377).

► **Luftgewehr:** 1. Gemütlichkeit Luckenpaint, 9273 Ringe; 2. Gemütlichkeit Olching, 9195; 3. Turmfalke Harting, 9175; 4. HSG Regensburg, 9170.

► **Einzelergebnisse:** 1. Bernd Schott, Harting, 2364 Ringe (Schnitt 394); 2. Thomas Pelkofer, Luckenpaint, 2355 (Schnitt 392,5); 3. Eva-Maria Schindler, Olching, 2354 (Schnitt 392). (ern)

Gastgeber Gmünd eine Klasse für sich.

Weniger die Schießeinheiten strapazierten die Teilnehmer, als vielmehr die Pausen dazwischen. Während die einen versuchten, sich mit reichlich Kaffee wach zu halten, schafften es andere, sich auf einem der 36 Schlafplätze auszuruhen und sogar einzunicken. Die Nacht blieb durch die stündlichen Wechsel am Stand unruhig.

Trotz des anstrengenden Wettkampfs – speziell die letzten beiden Durchgänge wurden für die Athleten

immer zäher – wollen alle Teilnehmer im nächsten Jahr wieder nach Kelheim kommen. Die Stimmung unter den Schützen war ausgezeichnet. Sie lobten Leichtl und dessen Helfer.

Köchin Renate Karl im Dauerbetrieb

Ein dickes Sonderlob bekam Renate Karl ab. Sie war für das leibliche Wohl der Schützen zuständig. Kartoffelsuppe mit Wursteinlage reichte sie am Samstag, nachdem um 15 Uhr der erste Schuss gefallen war. Ein üppiges



Ein wenig Erholung suchte man im Schlafzimmer.

Frühstück am Sonntagmorgen und das Gegrillte zu Mittag schmeckten ausgezeichnet.

Die Idee zum 24 Stunden-Schießen kam Bernhard Leichtl vor drei Jahren. „Warum sollten nur die Radfahrer, die hier Pate standen, ihren Sport 24 Stunden lang ausüben können? Wir Schützen können das auch.“ Dass dieses Konzept über Kelheim hinaus Anklang fand, bestätigte Willy Richter von den „Kaiserburgschützen“ Oberhausen, das bei Neuburg/Donau liegt.

„Wir haben den Wettbewerb im Internet gefunden und haben spontan eine Mannschaft in Kelheim angemeldet. Das Schießen war ungewohnt, anstrengend, interessant, aber auch lustig.“ Nicht nur die Oberhausener, auch die anderen Teams waren begeistert und wollen 2013 wieder dabei sein.

Das Fazit von Bernhard Leichtl fiel entsprechend aus: „Es war ein Superwettkampf. Wir sind zwar alle müde, letztlich aber doch stolz, etwas geleistet zu haben.“